

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Freitag, den 25. Mai 1917. Nr. 144.

Der Kampf um Russland.

Als in den ersten Tagen des Monates März die russische Revolution langsam ihr Haupt erhob, da konnte man in der Duma Reden vernehmen, die an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig liessen. Die Verschikkung von sozialistischen Mitgliedern des Hauptausschusses des Kriegsindustriekomitees gab den Dumaabgeordneten Gutschkow und Kerenski Anlass zur heftigsten Kritik, zu stärksten Ausdrücken gegen das herrschende Regime, gegen den Krieg in jener Art, wie er die Aera Romanow charakterisierte. Die kurzen Wochen, die seither verstrichen sind, haben nicht nur die Struktur Russlands, sondern auch seine Politiker stark gewandelt. Aus den Deputierten Gutschkow und Kerenski sind zwei Kriegsminister geworden; Gutschkow hatte allerdings sehr bald zurücktreten müssen, denn er war ehrlich genug, zu erklären, dass unter den herrschenden Verhältnissen an eine Gesundung der russischen Armee nicht zu denken sei. Kerenski, sein Nachfolger, liefert den Beweis für die Tatsache, dass das Amt auch den Verstand gibt. Aus dem extremen Sozialisten ist ein Kriegsminister geworden, der an Schärfe der Rede und energischer Betonung des Kriegswillens den reaktionärsten Ministern des früheren Regimes nicht nachsteht.

Die Entente bucht derartige Erscheinungen natürlich als grossen Erfolg, sie ist stolz darauf, dass es ihr noch einmal gelungen ist, eine drohende Krise abzuwenden. Das Mittel ist ja viel einfacher als man denken sollte. Man beruft die Gegner und Widersacher auf hervorragende Stellen und hat sie damit auch schon gewonnen. Siehe Kerenski. Aber ganz so einfach liegen die Verhältnisse denn doch nicht. Der Kampf, den die Entente um Russland führt, ist in Wahrheit viel erbitterter, als nach aussenhin in die Erscheinung tritt. Zwar sind alle Mittel und Werkzeuge der Alliierten an der Arbeit, um das russische Volk zu überlisten. Die gestrige Rede des französischen Ministerpräsidenten ist so recht ein Schulbeispiel dafür, wie es bei der Entente gemacht wird. Das Pathos und die theatralische Gebärde des Franzosen soll der ungeheuerlichsten Verdrehungskunst, die seit Kriegsbeginn von den Feinden geübt wird, zu neuem Erfolge verhelfen. So leistet sich der alte Politiker Ribot, dessen staatsmännische Fähigkeiten bei der Behandlung wichtiger finanzieller Fragen sich so oft erwiesen haben, eine Apostrophe an das russische Volk, in der es heisst: „Wir werden Wiedererstattungen verlangen und nicht Annexionen; diese werden auf Recht und Gerechtigkeit gegründet sein. Die Formel „Ohne Annexionen und Entschädigungen" hat Deutschland sophistisch missbraucht, mit der Absicht, die ehemals entrissenen Provinzen für sich zu behalten." Diese Worte müssten für alle Zeiten festgehalten werden, um der Nachwelt als Beispiel dafür zu dienen, wie und mit welchen Mitteln hasserfüllte Vernichtungspläne im aufgeklärtesten Zeitalter öffentlich verkündet werden. Ribot hegt keine Scheu, die Worte im Munde des Anderen, der russischen Regierung, zu verdrehen. Aber er begnügt sich damit nicht; er überbietet sich noch, indem er dem Gegner, den Deutschen, die Fälschung des Ausdruckes zuschiebt und ihn sophistischer Auslegungen beschuldigt.

Man hat sich an eine solche Kampfesweise mit Worten schon gewöhnt und man staunt nur noch darüber, dass ein Zeitraum von beinahe drei Jahren nicht genügt hat, um in einem Aufruhr sondergleichen der Stimme der Vernunft Gehör zu verschaffen, die im russischen Lager eine zeitlang ertönt ist. Aber noch ist das Spiel für die Entente nicht gewonnen. Ueber eine böse Forderung wollen die Herren in Paris und Frankreich noch hinwegkommen, das ist die Verlautbarung der Geheimverträge zwischen Russland und den anderen Alliierten. Wiederholt wurde in den letzten Tagen von eingeweihter Seite erklärt, dass eine solche Veröffentlichung den sofortigen Bruch zwischen der Entente und Russland zur Folge haben müsse, dass also von einer Verlautbarung dieser Geheimverträge keine Rede sein dürfe. Man kann daraus ohne Mühe Schlüsse auf den Charakter dieser Verträge ziehen. Das russische Volk, das heute denn doch den Anspruch auf eine gewisse Urteilsfähigkeit erhebt, jedenfalls mit mehr Nachdruck als vor einem Vierteljahr, würde ersehen, dass sein Blut für fremde Interessen fliesst, dass der ganze, auf der Welt furchtbar lastende Krieg von England gewollt und für Englands Ziele geführt wird.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 24. Mai 1917. Wien, 24. Mai 1917. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An zahlreichen Stellen der Front entwickelt der Feind erhöhte Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Seit gestern Mittag tobt die 10 Isonzoschlacht neuerlich mit aussergewöhnlicher Kraft. Der Anprall feindlicher Massen richtet sich nunmehr gegen die ganze 40 Kilometer breite Front von Plava bis zum Meere. An vielen Stellen erfuhren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raume des Kukberges, bei Vodice und gegen den Monte Santo warf der Feind nachmittags seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Was östlich des Kukberges vordrang, wurde ein Opfer unseres Vernichtungsfeuers. Bei Vodice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum grossen Teil aus Ostgalizien und der Bukowina ergänzten Infanterie-Regimenter 24 und 41. Beim Kloster Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten, er wurde aber von ungesäumt herbeieilenden Verstärkungen gefasst und auf seine Reserven zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinab getrieben .In denselben Stunden scheiterten östlich Görz zwei wuchtige italienische Massenstürme zum Teil schon im Wirkungsfelde unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampfe gegen unsere brave Infanterie.

Besonders erbittert und hartnäckig wurde auf den vielumstrittenen Kampfstätten der Karsthochfläche gerungen. Seit Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hintergelände im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei Kostanjevica der erste feindliche Infanterieangriff insRollen. Er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach ein mächtiger italienischer Angriff gegen die ganze Front der Karsthochfläche los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen Fajti Hrib und dem Meere gegen unsere Linien vor. Wo eine feindliche Kolonne zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem weitausladenden Abschnitt von Jamiano zu erzielen wo wir unsere Truppen einen Kilometer zurücknehmen mussten. Ueberall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. Die ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und 61 und bewährte Honvedtruppen fügten ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter ein.

Aus Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Feras wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Das darf und soll die Oeffentlichkeit nicht erfahren. Es ist aber sehr fraglich, ob tatsächlich nach diesen Gerüchten und Mutmassungen, die über die Geheimverträge in Umlauf sind, nicht doch die Forderung nach Verlautbarung unabweisbar wird. Schon hört man ja von neuen Differenzen zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat, ja man spricht sogar davon, dass die Entente eine Art von Ultimatum an Russland über die Fortführung des Krieges gerichtet habe. Ohne dieser oder jener Version grösseres Gewicht beizulegen, kann man doch ohne phantastische Uebertreibung sagen, dass sich die Situation in Russland nur recht wenig von jener unterscheidet, die in den ersten Revolutionswochen geherrscht hat. Die mühsam geflickte Regierung bemüht sich zwar, durch staatliche Verteilung von Getreide und Lebensmitteln, durch administrative Massnahmen, wie die Aufhebung der Verschickung nach Sibirien und durch manche andere momentan sehr eindrucksvolle Massregel ihre Stellung zu fundieren. Aber auch der dümmste russische Bauer wird schliesslich stutzig werden, wenn er sieht, dass die friedlichen Aeusserungen der Regierung nur Scheinmanöver bleiben sollen. England hat die Situation für den Moment gerettet, aber der Weg zur Konsolidierung Russlands führt nicht über London. e. s.

TELEGRAMME.

Die Vorbereitungen zur Reichsratssession.

Sitzung des Seniorenkonvents.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 24. Mai.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Sylvester und im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic fand heute eine Sitzung des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses statt, an der die Abgeordneten Dr. Gross, Hauser, Seitz, Stapinski, Romanczuk, Ritter von Wasilko, Dr. Jocevic, Korosec, Faidutti, Simionovici und Dr. Stölzel teilnahmen. Nach einer kurzen Begrüssungsansprache des Präsidenten ergriff Ministerpräsident Graf Clam-Martinic das Wort und legte das Programm der Regierung für die nächste Tagung vor.

Sodann wurde über die Vorarbeiten des Geschäftsordnungskomitees berichtet. Es wurde ein Antrag des Abgeordneten Fink angenommen, dass am ersten Sitzungstage des Abgeordnetenhauses sofort ein 26gliedriger Geschäftsordnungsausschuss zu wählen sei, der binnen kurzer Zeit einen Bericht für das Haus fertigzustellen haben wird. In der Zwischenzeit wird sich das Haus vertagen.

Hierauf fand eine eingehende Debatte über die Zensur statt. Die Redner sprachen sich dagegen aus, dass von den aussenstehenden Organen die Berichte über die Verhandlungen des Reichsrates zensuriert werden. Diese Aufgabe müsse dem Präsidium selbst überlassen bleiben. Wie und in welcher Weise sie gelöst werden soll, das werde sich aus der Praxis selbst ergeben.

Hierauf teilte der Vertreter des Nationalverbandes die Kandidatur des Abgeordneten Dr. Gross für die Stelle des Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Abgeordneter German erklärte, dass der Polenklub die Wahl des Präsidenten frei gegeben habe. Die Vertreter der Tschechen, Slowenen, Ruthenen und deutschen Sozialdemokraten erklärten übereinstimmend, dass ihr Klub über dieKandidatur noch keinen Beschluss gefasst habe. Es wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass Dr. Gross, der keinen Gegenkandidaten hat, trotzdem nur mit einer nicht ansehnlichen Stimmenanzahl aus der Wahl hervorgehen könnte.

Die Sitzung dauert fort.

Die Kabinettskrise in Ungarn

Die formelle Annahme des Demissionsgesuches.

Budapest, 24. Mai. (KB.)

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Entschliessung, datiert aus Gyöngyös vom 23. Mai, in der der Monarch die Demission des ungarischen Gesamtministeriums in Gnaden annimmt und das Kabinett auffordert, bis zu einer weiteren Entschliessung die Amtstätigkeit fortzusetzen.

Kombinationen über den Nachfolger des Grafen Tisza.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 24. Mai.

Ueber den Nachfolger des Grafen Tisza schreibt der „Budapesti Hirlap", dass, wenn die nationale Arbeitspartei als Majorität im Parlament verbleibe, Graf Khuen-Hedervary, Borzeviczy und Wekerle in Betracht kämen. Für den Fall eines Koalitionsministeriums wird in erster Reihe von Graf Zichy und Graf Navay gesprochen. Sollte der Monarch an die Opposition herantreten, so würde Graf Andrassy den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten. Von anderer Seite wird Graf Moritz Esterhazy als Leiter eines Konzentrationskabinetts genannt.

In ernst zu nehmendenKreisen hört man, dass mit der Auflösung des Hauses unter Einsetzung einer Art von Regierungskommissär gerechnet werde, dessen Mission darin bestehen würde, vorerst die Einigkeit zwischen der Mehrheit und der Minderheit im Einvernehmen mit der Krone herzustellen und sodann die Durchführung der zunächst geplanten Reformen vorzubereiten, worauf die normale Kabinettsbildung erfolgen würde. In diesem Zusammenhang wird der Name des Erzherzogs Joseph genannt, dessen Popularität in Ungarn ausserordentlich gross ist.

Im übrigen wird betont, dass noch nichts entschieden sei, wehalb man gut daran tue, sich vor übertriebenen Gerüchten und Mutmassungen zu hüten.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 24. Mai. (KB).

(Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: 22.300 Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich unter anderen drei grosse bewaffnete Dampfer und eine U-Bootfalle in Gestalt eines etwa 3000 Tonnen grossen Dampfers, dessen Kommandant gefangengenommen wurde.

Die Vorgänge in Russland.

Die Notwendigkeit einer schlagfertigen Armee.

Petersburg, 23. Mai. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Eine allgemeine Konferenz der unter dem Namen Minimalisten zusammengefassten sozialdemokratischen Arbeiterpartei nahm eine Entschliessung an, die besagt, die revolutionäre Demokratie müsse zur Schlagfertigkeit der Armee beitragen, damit sie die Interessen des Vaterlandes gegen die äusseren Gefahren verteidigen könne.

Ferner wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen die Verbrüderung der Soldaten ausspricht, da diese nur die Zersetzung der Armee zur Folge haben könne.

Ein Friedensruf aus den Schützengräben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 24. Mai.

In Kiew fand ein Kongress der Delegierten des südrussischen Rayons des Arbeiterrates statt. Bemerkenswert ist der Schluss der Ansprache des Wortführers der Soldatendeputierten, der erklärte:

„Kameraden aus den Schützengräben, reichen wir ihnen die Hand. Mutvoll starben sie und sterben sie noch für das Vaterland, aber alle dürsten nach Frieden und flehen Euch an, mit der überflüssigen Menschenschlächterei aufzuhören". Minutenlanges Händeklatschen folgte.

Am Kongress waren sämtliche Truppenteile der Brussilowschen Armee vertreten.

Miljukow für die neue Regierung.

Petersburg, 23. Mai. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kongress der Kadettenpartei ist zusammengetreten.

Miljukow, der zum Präsidenten gewählt wurde, gab ein Bild der politischen Lage und forderte die Partei auf, der neuen Regierung alle Unterstützung zu gewähren, da die durch die Revolution errungenen Freiheiten nur durch eine starke Regierung gefestigt werden können.

Frontreise Kerenskis.

Petersburg, 23. Mai. (KB.)

Kriegsminister Kerenski ist zur Inspizierung aller Fronten abgereist.

Eintritt eines Arbeiters in die Regierung.

Petersburg, 23. Mai. (KB.)

Der Arbeiter Chwozdew nahm die ihm angebotene Stelle als Gehilfen im Arbeitsministerium an.

Eine Absage Spaniens an Frankreich.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung").

Berlin, 24. Mai.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Madrid: Auf die französische Note in Sachen der Seepolizei in den spanischen Gewässern antwortete die Madrider Regierung, sie verbiete sich jede Einmischung in ihre Angelegenheiten und werde die Polizei selbst ausüben.



Anerkennung der spanischen Hoheitsgewässer durch Deutschland.

Madrid, 24. Mai. (KB.)

(Meldung der Agence Havas.) Der Ministerpräsident teilte dem Kabinett die Antwort Deutschlands auf die spanische Note betreffend die Hoheitsgewässer mit.

Die Antwort ist befriedigend; sie anerkennt die Rechte Spaniens in seinen Hoheitsgewässern. Die deutsche Regierung zeigt sich bereit, diese Gewässer achten zu lassen.

Versenkung eines französischen Passagierdampfers.

Paris, 23. Mai. (KB.)

(Meldung der Agence Havas): Der Dampfer „Sontay" (1236 Tonnen), mit 91 Mann Besatzung und 344 Fahrgästen an Bord, wurde auf der Fahrt von Saloniki nach Marseille torpediert.

44 Personen sind umgekommen; der Kapitän wird vermisst.

Eine Sitzung von Gemeindevertretern Deutschlands und der Monarchie.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 24. Mai.

Am 30. ds. findet im hiesigen Rathaus eine gemeinsame Tagung der deutschen, österreichischen und ungarischen Gemeindevertreter statt.

Unter anderen werden der Bürgermeister von Budapest, Dr. Barczy, und der Wiener Stadtrat Tomola sprechen.

Kleine Chronik.

Die Demission des Kabinettes Tisza wurde vom Kaiser angenommen.

Graf Tarnowski, der österreichisch-ungarische Botschafter in Amerika, ist mit seinem Personal in Wien eingetroffen.

Abgeordneter R. v. Abrahamowicz ist aus dem Präsidium des Polenklubs ausgetreten.

In Stockholm fand die erste Besprechung in der Reihe von Verhandlungen der sozialistischen Abordnungen mit den bulgarischen Abgesandten statt, die sich für einen Frieden ohne Annexionen erklärten.

Die Ferien an den Mittelschulen und gleichgestellten Anstalten beginnen heuer ausnahmsweise am 28. Juni.

Alexander Girardi soll mit Beginn des Jahres 1918 in den Verband des Hofburgtheaters treten.

Die militärische Bedeutung der Häfen Nordamerikas.

Sie gipfelt in der Küstenverteidigung, die einen recht eigenartigen Charakter besitzt, und die in sehr verschiedener Stärke ausgeführt worden ist. Dermalen kommen insonderheit die folgenden Befestigungspunkte in Frage: New-York, Boston, Norfolk, Washington, San Franzisko, Lake Ports, Hampton Roads, New Orleans, Philadelphia, Baltimore, Charleston, Portland (Maine), Narragonsett Bai, Key-West, Puget Sound, Portland (Oregon), San Diego, Galveston, Mobile, Pensacola, Tampa, St. Augustine, Jacksonville, Savannah, Port Royal, Wilmington, New Port, New Bedford, Portsmouth, Bennebec und Penotscot Bai. Diese Befestigungen sind mit mehr als 500 schweren Kanonen, 850 Schnellfeuergeschützen sowie 1200 Mörsern ausgestattet. Ausserdem sind noch auf Kuba, Havaii, den Philippinen, Porto Rico, gegen Mexiko, Kanada und gegen die Indianer Befestigungen angelegt worden.

Es muss hier ein flüchtiger Blick auf die wichtigsten dieser Plätze genügen. Das Golden Gate, das den zwei Kilometer breiten Zufahrtkanal der Bai von San Franzisko bildet, wird durch Batterien auf seinen beiden Ufern verteidigt, so Bonita Point und Lobos Point in erster, Lime Point und Fort Winfield Scott in zweiter Linie. Die innerhalb der Mündung des Kanals vorgelegenen Inseln aber wurden durch Sperrung befestigt. Diverse Mörserbatterien vermögen Einfahrt und Bai zu bewerfen. Zur Sicherung des Mississippi wurden die südlich New-Orleans gelegenen alten Werke Philipp und Jackson modernisiert und neu armiert. Obendrein legte man Befestigungen bei Turn an. Letzterer Ort liegt in grösserer Nähe der Stadt. Die durch Inseln und eine Barre beengte Einfahrt zur Bai von Charleston verteidigen an Stelle von Moultrie neu errichtete Werke sowie das Fort Sunter, das völlig umgebaut ward. Es kann nunmehr als eine hochmoderne Befestigung angesprochen werden.

Die gemeinsame Zufahrtstrasse für die Häfen von Norfolk, Washington und Baltimore, die 325 Kilometer lange Cheoapesake Bai, wurde an ihrer sieben Kilometer breiten Mündung durch Seeminen gesperrt; aber in neuester Zeit sind auch auf dem südlichen Kap Henry sowie auf dem nördlichen Kap Charlis Batterien angelegt worden. Hampton Roads, die Mündungsbucht des James River bei Norfolk, wird durch das Fort Monroe gesperrt, das gewissermassen eine kleine Festung mit allen Finessen darstellt. Die Zufahrtstrasse von Washington, den Potomac, verteidigen südlich der Stadt die zu beiden Seiten des Stromes liegenden Forts Washington und Sheridan. Dabei sollen noch andere Werke mitwirken. Der Hafen von Baltimore wird durch drei Befestigungslinien gesichert. Die erste Linie liegt an der Mündung des Verbindungskanals (Fort North Point), die zweite (Fort Caroll) befindet sich innerhalb des Kanals und die dritte und letzte ist nahe der Stadt gelegen.

Philadelphia glaubt man durch Fort Mott sowie durch Fort Delaware auf einer Insel des Delaware River und weitere Werke bestens gesichert zu haben.

Den südlichen Hauptzugang zum Hafen von Neuyork, zwischen Long Island und Staten Island, sperren einmal die Werke auf der Halbinsel Sandy Hook, in anderer Beziehung sichern die Werke der Narrows (Forts Wandsworth, Tangkins, Hamilton und Lafayette), drittens sind die Werke Columbus, Castle William und South Battery auf Governors Island, sowie Fort Gibson auf Ellis Island in Rechnung gestellt. Die Einfahrt in den Long Island Sound sperrt eine lange Reihe von Werken: Natrapee Point und Mansfeld auf dem Festland, Wright, Michie, Terry Montak Point auf den Inseln. Eine innere Linie ist auch hier an der Verengung des Hett Gate gegeben: Throgs Steek und Willents Point. Die Massachusetts Bai, an der Boston liegt, verteidigen die auf den Inseln und Halbinseln gelegenen Werke Grovers Cliff, Winthrop Head, Deer und Lovetts Island, Warren Hull, Long und Peddocks Island, in zweiter Verteidigungslinie bestehen ebenfalls verschiedene auf Inseln gelegene Forts, darunter die Befestigungen Independence, auf die man besonders grosse Stücke hält. Ein Uebelstand ist, dass die Befestigungen zwar nach der See ein vorzügliches, nach dem Lande hingegen so gut wie gar kein Schussfeld haben. Daher soll die Küstenbefestigungsanlage der Vereinigten Staaten noch so angeordnet werden, dass sie auch gegen Landangriffe sichert.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Grete Forst. Die gegenwärtig auf einer Tournee durch Oesterreich und Deutschland begriffene Künstlerin wird in Krakau am 25. Mai im „Sokol"-Saal konzertieren. Nach den bekannten Erfolgen als Mitglied der k. k. Hofoper hat sich Grete Forst gegenwärtig hauptsächlich dem neuzeitigen Liede zugewendet. Ganz besonders Schubert, Brahms und Wolf haben in der Künstlerin eine Interpretin, wie sie kaum erreicht werden dürfte. Das Programm enthält Lieder und Arien von Opern.

„Tornisterhumor." Band 37: „Kneschke 2", Band 38: „Der jüngste Jahrgang". Berlin, Verlag der „Lustigen Blätter". Per Band 25 Pfennig. — Wieder sind zwei neue reichillustrierte Bändchen aus dieser Bibliothek sonnigster Heiterkeit erschienen. Im ersten lässt Georg Mühlen-Schulte seinen Gefreiten Knesehke2 dreizehn Briefe an seine geliebte Anna schreiben, die er selbst in gewohnt vorzüglicher Weise mit Bildern versieht. Im zweiten Bändchen werden Lausbubenwitze aller Art erzählt, die überall unbändiges Lachen hervorrufen werden. Auch diese neuen zwei Bändchen sind Frontlektüre allerersten Ranges.

Ein Rekordpanzerzug. Die Krieg hat in den Amerikanern die Sucht nach Rekorden noch mehr gesteigert. Sachverständige des Kriegsministeriums fürchten sogar, dass diese Rekordliebe die Arbeit allzu flüchtig gestalten möchte, da man rein äusserlichen Errungenschaften zu viel Wert beimesse. Den neuesten Rekord dieser Art stellt, nach einer Mitteilung der „Umschau", ein Panzerzug dar, der in der Zeit von 27 Tagen entworfen und fertiggestellt wurde. Diese Schnelligkeit scheint allerdings sein einziger bemerkenswerter Vorzug zu sein. Der Raum des ganzen Zuges ist für eine Kompagnie bemessen, doch für den Patrouillendienst besteht die Bemannung einschliesslich der Bedienungsleute nur aus 12 Mann. Bestückt ist der Zug mit einem Schnellfeuergeschütz und mehreren Maschinengewehren. Aeusserlich stellt er einen langen vierachsigen Eisenbahnwagen dar mit Oeffnungen für die Maschinengewehre an den Längsseiten. Das in der oberen Mitte des Wagens mit seinem Rohr die Wandung überragende Feldgeschütz besitzt nur einen einfachen Schildschutz. Dass die Geschwindigkeit des Baues an sich im praktischen Gebrauch diesen neuen Panzerzug furchterregend machen wird, ist eine Ansicht, die wohl nur die Amerikaner teilen dürften.

Lokalnachrichten.

Musterung. Der Krakauer Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, der zufolge: 1. Alle in den Jahren 1893 bis 1867 einschliesslich Geborenen, die von den bisherigen Musterungen befreit waren, weil sie auf Grund konstatierter, zu jedem Landsturmdienste untauglich machender Gebrechen aus der Stellungsliste gestrichen worden sind oder ein Landsturmdienst-Entlassungszertifikat, oder ein Landsturmdienst-Entlassungszeugnis erhalten haben oder Anrecht auf solche Dokumente hatten, bzw. als Gagisten entlassen (aus der Evidenz gestrichen) worden sind, und die mit Legitimationsblättern zur Musterung „T" beteilt waren, aufgefordert werden am 29. Mai 1917 um 8 Uhr früh im Musterungslokale in der Szczepańskagasse Nr. 2, I. Stock (Krzysztoforygebäude) zur militärischen Musterung zu erscheinen. 2. Alle in den Jahren 1871 bis 1867 einschliesslich Geborenen im Sinne der Musterungskundmachung „T" zur militärischen Musterung verpflichteten Landsturmpflichtigen, die sich bereits gemeldet haben und mit Landsturmlegitimationsblättern „T" beteilt worden sind, aufgefordert werden, zwecks neuerlicher Untersuchung ihrer Tauglichkeit zum Landsturmdienst, sich in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni 1917 um 8 Uhr früh im Musterungslokale in der Szczepańskagasse Nr. 2, I. Stock, in der Reihenfolge, die in den Plakaten angeführt ist, zu melden. Das Nichterscheinen zur Musterung wird nach dem Gesetze vom 28. Juni 1890 strenge bestraft werden.

Photoausstellung (Grodzkagasse 44). Die hiesige k. u. k. Photoabteilung unternimmt den Versuch, dem Krakauer Publikum eine Ausstellung ihrer bisherigen Erzeugnisse vorzuführen. Diese Ausstellung umfasst vielfach weiteren Kreisen nicht zugänglich gewesene Aufnahmen der bedeutendsten Stätten, auf denen sich das gewaltige Völkerringen des grossen Durchbruches im Mai 1915 abspielte. Ausserdem werden auch Bilder aus dem belagerten und wiedereroberten Przemyśl, sowie zahlreiche vom weiteren östlichen Kriegsschauplatze vertreten sein. Besonders der neuerdings durch seine vornehm bildmässige Wirkung ausgezeichnete Bromöldruck und Bromölumdruck, dann das Autochromverfahren sind als Besonderheiten in der Arbeitsweise der Photoabteilung gepflegt worden und dürften nicht verfehlen, die zahlreichen Freunde der Lichtbildkunst zur Nachahmung anzueifern. Selbstverständlich werden unter den ausgestellten Arbeiten auch zahlreiche Krakauer Motive zu finden sein. Auf den schätzenswerten Umstand wollen wir noch hinweisen, dass sämtliche Photographien in beliebiger Exemplaranzahl (einzeln und in Albums) käuflich zu haben sein werden. Schliesslich sei erwähnt, dass in der Ausstellung vorzügliche Aufnahmen vom Aufenthalte des Kaiserpaares in Krakau ausgestellt sind. Der gesamte Reingewinn fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu. Der Eintrittspreis beträgt am Eröffnungstage, Samstag den 26. ds., 2 Kronen, an allen folgenden Tagen für Offiziere und Zivil (Erwachsene) nur 50 Heller, für Mannschaft und Kinder nur 20 Heller.

Neue Form der Zeichnung auf die VI. Kriegsanleihe.

Der unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestäten Kaisers Karl I. und der Kaiserin Zita stehende k. k. Oesterreichische Militär-Witwen und Waisenfonds, führte, um zum ungemein glänzenden Ergebnis der VI. Kriegsanleihe beizutragen, eine **neue Zeichnungsform durch Versicherung** ein.

Die Grundsätze dieser Institution sind folgende: Alle Personen (auch Soldaten im Felde) im Alter von 14 bis 35 Jahren können ohne ärztliche Untersuchung auf 500—4000 K in Obligationen der VI. Kriegsanleihe versichert werden.

Die Prämie beträgt bei 15 jähriger Versicherung für je K 1000·— K 58·— jährlich, K 29·58 halbjährig hingegen bei 20 jähriger Versicherung K 44·— jährlich, und K 22·44 halbjährig. Die Zinsen von der Kriegsanleihe fallen dem Zeichnenden zu, wenn er sie aber zur Verminderung der Prämie verwendet, dann zahlt er bloss für je K 1000·— bei 15 jähriger Versicherungsdauer jährlich K 49·—, halbjährig K 25·—; für je K 1000·— bei 20 jähriger Versicherungsdauer K 35·— jährlich oder K 17·85 halbjährig.

Auf diese Weise kann jeder mit einem **Aufwande von K 17·85 K 1000·— auf die VI. Kriegsanleihe zeichnen.**

Der Kriegsanleihe durch Versicherung Zeichnende erhält im Sterbefalle des Versicherten oder nach Ablauf der Versicherungszeit die gezeichneten Kriegsanleihen-Scheine. Wenn der Zeichnende eine oder mehrere Prämienraten auf die Kriegsanleihe durch Versicherung gezahlt hat, später aber aus irgend einem Grunde die Prämienzahlungen einstellt, **verfallen die eingezahlten Raten nicht**, sondern der Zeichnende erhält von der Gesellschaft einen entsprechenden **Gleichwert in Kriegsanleihe oder in Geld.**

Diese überaus günstige Zeichnungsform eignet sich besonders zur Massenverbreitung unter die Herren Beamten, kleinen Kaufleute, Handwerker u. dgl. Es unterliegt keinem Zweifel, dass jeder Bürger ohne Ausnahme zum öffentlichen Wohle den Betrag von **K 17·85** bzw. **K 9·—** als halbjährige Prämie für Versicherungs-Zeichnung auf K 1000·— bzw. K 500·— opfern wollen wird, zumal da dieses Opfer auch für den Zeichnenden materiell günstig ist. Ausser der Prämie werden **keine Zuschläge oder Nebengebühren** gezahlt. Alle Begünstigungen, die die Zeichnung auf die VI. Kriegsanleihe den Zeichnenden bietet, sind auch für diejenigen, die von der Institution der Zeichnung in Versicherungsform Gebrauch machen, gesichert.

Hingegen ist der allgemeine einzuzahlende Betrag auf die Anleihe in Versicherungsform viel niedriger, als der Kurspreis der Anleihe, der für K 1000·— K 920·— ausmacht, während die Prämie von K 1000·— durch 20 Jahre zu K 35·— berechnet, zusammen bloss K 700·— ausmacht. Dabei muss der durch Versicherung Zeichnende nicht den ganzen Betrag auf einmal bezahlen, sondern er zahlt ihn in geringen halbjährigen Teilzahlungen, und für den Todesfall des Versicherten — wenn auch nach der ersten Rate — erhält er die volle gezeichnete Kriegsanleihe, ohne irgend welche weitere Prämien zu zahlen.

Wer seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllen, dabei aber seine Ersparnisse gut und sicher anbringen und seine Nächsten versorgen will, soll sofort von dieser Institution der Kriegsanleihe-Versicherung Gebrauch machen. Anmeldungen werden bei allen k. k. Bezirkshauptmannschaften, k. k. Steuer-, Gemeinde- und Pfarrämtern sowie bei der Landesfiliale des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds (Versicherungsabteilung) in Krakau, Floryańskagasse 35, wo auch alle Auskünfte erteilt und Drucksorten versandt werden, angenommen.

Wetterbericht vom 24. Mai 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
23./5.	9 h abds.	753	9·4	15·4	windstill	heiter	—
24./5.	7 h früh	754	6·9	14·1	"	"	—
24./5.	2 h nchm.	754	18·2	19·4	Ost	"	—

Witterung: Heiter, trocken, nachts kühl.

Prognose für den 25. Mai: Herrschende Witterung anhaltend.

Dankbarste Kulturen zur Lebensmittelerzeugung auf Kleinland.

Was auf kleinstem Raum anpflanzen? — Nicht der Obstbaum ist damit gemeint, sondern andere Kulturpflanzen, die unter den heutigen Kriegsverhältnissen frühzeitig möglichst grosse Mengen nahrhafter Nahrungsmittel liefern — schreibt in der Wochenschrift für Haus, Hof und Garten „Mein Sonntagsblatt" in Neutitschein, Dr. A. M. Grimm wie folgt:

Nun schliesst von den drei oben genannten Bedingungen eigentlich eine die andere aus, denn zur Erzeugung von grossen und nährstoffreichen Lebensmittelmengen, nur zur Umsetzung, Wanderung und Aufbau der Nährwerte, besonders des wertvollen Eiweiss, ist ein langer Zeitraum, für die Bildung der Kohlenhydrate: Stärkemehl und Zucker, viel Sonne, Wärme und Blätterreichtum nötig. — Dazu kommen gegenwärtig, wo diese Frage eben so dringlich geworden, andere Schwierigkeiten, wie Saatgut- und Düngerbeschaffung, ungenügende Bodenbeschaffenheit und Bearbeitung usw.

Die grössten Nährwertmengen liefern unstreitbar die Hülsenfrüchte. Leider können von diesen die eiweissreichsten Lupinen und Wikken, auch als tierische Nahrung nur beschränkt verwendet, die wärmebedürftige Erdnuss bei uns überhaupt nicht, die Sojabohne nur in Weinbauklima kultiviert werden, so dass für unsere Ernährung nur die Pferde- oder Puffbohnen, die Fisolen, Erbsen und Linsen bleiben, die bei keinem Anbau, umso weniger fehlen sollen, als sie als Stickstoffsammler auch bei Düngermangel noch gedeihen, die Linsen sogar auf mageren, trockenen Böden noch ziemliche Erträge liefern.

Ausgiebige Erträge an Masse bringen die Knollen- und Wurzelgewächse, vor allem unsere unersetzliche Kartoffel, für die unter allen Umständen etwas Platz und das nötige Saatgut aufgetrieben werden müsste, das sich leider noch weniger für den heuer gewiss auch bedeutungsvollen Topinambur (Erdbirne) als teilweisen Kartoffelersatz, und ähnlich den knollentragenden Helianthus, aufbringen lässt, welch beide letzteren neueren Knollengewächse, wo dies möglich, auch zum menschlichen Genusse zum Anbau herangezogen werden sollten.

Nachdem das fehlende Saatgut oder dessen unerschwinglicher Preis einen erweiterten Anbau dieser vorgenannten nicht zulässt, müssen Möhren, besonders auch die Riesenmöhre, und ebenso Zuckerrüben (oder Zucker-Runkelrüben) letztere ihres wertvollen Zuckergehaltes wegen, in erhöhtem Masse gebaut werden, dem zum Glück Samenmangel nicht entgegensteht.

Von Kohlarten wäre ausser Kohlrabi, das wohl derbe aber ausgiebige, bei uns viel zu wenig bekannte Blattstielgemüse Mangold zu nennen; der sehr ergiebige Kürbis kann seinen Platz am Komposthaufen finden, und etwas Platz sollte auch für Mohn erübrigt werden, dessen zumeist unbekannt hoher Eiweissgehalt von rund 15%, neben 40% Fett ihn auch zu einem hochwertigen Nahrungsmittel stempelt.

An eigentlichen Körnerfrüchten kämen — nicht so sehr für den Garten, wohl aber für Kleinfeldkultur — ausser der mit nicht zu übertriebenen Hoffnungen aufzunehmenden Reismelde, besonders der Buchweizen als Mehlfrucht mit seiner kurzen Vegetationszeit, dann die Hirse, aber auch die eigentlichen Getreidearten in Betracht, die bei eigenartiger und gartenmässiger Kultur — wie uns die Beispiele in China usw. zeigen, ganz staunende Erträge bringen können.

Möge also überall mit Einsetzung aller Kräfte aufs eifrigste an der Lebensmittelvermehrung gearbeitet werden.

Verschiedenes.

Der Kanaltunnel zwischen Dover und Calais. Die bitteren Erfahrungen des U-Bootkrieges haben in England viele einstige Gegner des schon lange erwarteten Planes eines Eisenbahntunnels zwischen Dover und Calais verstummen lassen. Man steht dem Entwurf, den der Chefingenieur der französischen Staatsbahn-Gesellschaft, Albert Sartiaux, ausgearbeitet hat nicht ablehnend gegenüber. Wie Geh. Baurat Kemmann in der soeben erschienenen Nummer der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" ausführt, solle der Tunnel aus zwei getrennten eingleisigen Kreisröhren von je 5·9 Meter Weite bestehen. Die Länge der Bahn von der Abzweigung aus der Linie Paris—Calais bis zum Anschluss an die London—Dover-Linie wird rund 60 Kilometer betragen; davon liegen 5·3 Kilometer im Tunnel. Man rechnet damit, das gesamte Werk in 4½ bis 5 Jahren fertigstellen zu können. Es kommt selbstverständlich nur elektrischer Betrieb in Frage. Obwohl die Tunnelräume durch die Bewegung der Züge ständig durchlüftet würden — Sartiaux rechnet mit 15 Güter- und Personenzügen in jeder Richtung täglich — sollen doch ausserdem zwei Gruppen 300 pferdiger Ventilatoren aufgestellt werden, deren jede die Tunnelluft ohne Rücksicht auf die Zugbewegungen innerhalb dreier Tage einmal zu erneuern vermag. Die Kosten des Unternehmens sind auf insgesamt 308 Millionen Mark veranschlagt, also der Kilometer auf etwas über 5 Millionen Mark. Ganz abgesehen, dass die erfolgreiche Durchführung des Unternehmens die Verbindung zwischen England und Frankreich vom Wasserweg unabhängig machen würde, verkürzte sich auch die Fahrzeit zwischen Paris und London gegen die bisher schnellste Verbindung um 5½ Stunden. Ausserdem würden die Umladekosten gespart.

Woher hat der Feldwebel seinen Namen? Das Wort Feldwebel lautete ursprünglich Feldwebel. Den zweiten Bestandteil „Weibel" leitet man gewöhnlich von dem mittelhochdeutschen Zeitwort weiben, das „weben" bedeutet und, an die schnelle Bewegung des Weberschiffes erinnernd, auch „sich hin und her bewegen"; es deutet also auf geschäftige Tätigkeit hin. „Weibel" hiess der Gerichtsdiener, Büttel, und noch jetzt heisst in Schwaben und in der Schweiz der Amts- oder Gemeindebote „Webel". Wenn die Ableitung von „weben" richtig ist, dann würde das Wort „Feldwebel" bedeuten „im Felde viel beschäftigt, rührig"; ein treffender Ausdruck für einen, der unermüdlich für die Kompagnie tätig ist. Der Feldwebel war schon bei den Landsknechten der wichtigste Mann der Kompagnie nächst dem Hauptmann. Er war der Drillmeister und hatte die Mannschaften zu ordnen, in die vordersten und hintersten Glieder und an die Ecken die Tüchtigsten und am besten Bewaffneten zu stellen. Er war der weise Mann der Kompagnie, der Recht und Kriegsbrauch seiner Waffe genau kennen musste. Schon in alten Zeiten heisst es von ihm: „Der Feldwebel hat fast die ganze Last der Kompagnie auf sich, und nichts geschehe, dass er nicht Nachtricht davon habe." Der Wachtmeister hat seinen Tiel von seiner früheren Tätigkeit. Er hatte bei den Landsknechten dafür Sorge zu tragen, dass Wachen oder Besatzungen, Runden und Scharwachen gehörig bestellt und mit Losungen versehen wurden, so dass die Sicherheit des Lagers oder Zuges ungefährdet blieb. Allmählich verwalte er den ganzen inneren Dienstbetrieb der Kompagnie.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

SPORT.

Verbot der Pferderennen in England. Eine überraschende Nachricht kommt aus England: Ueber Weisung des Kriegsministers musste der englische Jockeiklub die weitere Abhaltung der Pferderennen einstellen. Am 17. April hatte die diesjährige Rennsaison Englands mit dem Craven-Meeting in Newmarket ihren Anfang genommen, schon zwei Wochen später hat sie ein unerwartetes, jähes Ende gefunden. Für jeden Kenner der englischen Verhältnisse ist es leicht begreiflich, dass diese Verfügung in der Sportwelt des Dreiinselreiches die grösste Bestürzung hervorrief, und tatsächlich müssen es auch ganz gewichtige Gründe sein, die zu einer so einschneidenden und auch die wirtschaftlichen Verhältnisse stark tangierenden Verfügung Anlass gaben. England, das Mutterland der Vollblutzucht und des Rennsportes, war seit Jahrzehnten das Reservoir, aus dem alle übrigen Vollblutzucht treibenden Länder des Kontinentes und auch Amerika ihren Zuchtstoff schöpften. Viele Hunderttausende Pfund Goldes wanderten im Laufe der Jahre über den Kanal in die Taschen der englischen Züchter, Reichtümer wurden für „englisches Pferdefleisch" gerne geopfert. Dem Umfange der Zucht entsprach auch der Sport. Die Riesenmeetings in den Zuchtzentren, kleinere Veran-

staltungen in fasst jedem Städtchen, sie brachten alljährlich viele Millionen ins Rollen und ins Verdienen, Tausende von Leuten zogen direkt, Abertausende indirekt ihren Lebensunterhalt aus dem Rennbetriebe. Es würde zu weit führen, wollte man die volkswirtschaftliche Bedeutung des Rennsportes und der Vollblutzucht in England gebührend betonen, sicher ist, dass nur die härteste Notwendigkeit Englands Machthaber zu einer derartigen Massnahme veranlassen konnte. Es ist daher auch wenig glaubwürdig, dass nur in den „Sportkreisen" dieses Rennverbot Bestürzung hervorgerufen hat, vielmehr ist als sicher anzunehmen, dass diese Bestürzung in den weitesten Bevölkerungskreisen herrscht, die sich die bange Frage nach den Gründen dieses drakonischen Verbotes vorlegen werden. Eine offizielle Begründung unterblieb, inoffiziell werden Benzinnot und der übermässige Verbrauch an Futtermitteln für die im Training stehenden Pferde angegeben. Der zweite der beiden angeführten Gründe ist für uns der interessanteste. Er lässt alle Welt erkennen, dass England die Folgen des U-Bootkrieges bereits ganz bedeutend am eigenen Leibe verspürt und auf Mittel sinnen muss, dem täglich fühlbarer werdenden Mangel an Lebensmitteln aller Art durch Heranziehung von Ersatzmitteln abzuhelfen. Die Not ist gross, und so bricht das stolzeEngland in die Futterkammern seiner Lieblinge ein und raubt diesen den goldenen Hafer, um den eigenen hungrigen Magen zu füllen. Old England as competitor by the winnowing-basket, das ist die neueste „Sportnachricht", die uns aus der Heimat des Vollblutes kommt. —gg.



Konsumanstalt

für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Freitag, den 25. Mai 1917:

„Fleischlos".

Ausverkauft sind:
Gries, Schweinefett, Senf (Kremser).
Neu gelangen zum Verkaufe:
Leberwürste, Blutwürste, Presswurst und Pastetenwurst.

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.
An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.
An Fleischtagen ist die Konsumanstalt von 7 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags offen.

25. Mai.

Vor zwei Jahren.

In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sieniawa bis zum oberen Dnjestr starke russische Kräfte an. — Die Armee von Mackensen nahm Radymno. — Die Armee Böhm-Ermolli gewann nach erbitterten Kämpfen östlich Przemysl Raum. — Der Angriff wird an der ganzen Front fortgesetzt. — An der Tiroler und Kärtner Grenze gingen kleinere feindliche Abteilungen vor, wurden aber sofort zurückgejagt. — In Flandern setzten wir unsere Angriffe in Richtung Ypern fort und besetzten mehrere Orte. — — Französische Teilangriffe bei Armentieres, Neuve Chapelle, Givenchy und nördlich der Lorettohöhe wurden blutig abgewiesen. — Bei Neuville wurde ein feindlicher Angriff durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt.

Vor einem Jahre.

In Wolhynien unternahmen unsere Streifkommanden an mehreren Stellen erfolgreiche Ueberfälle. — Sonst ist die Lage unverändert. — Im Abschnitt von Doberdo, bei Flitsch und am Plöcken lebhaftere Kampftätigkeit. — Nördlich des Suganatales nahmen wir die Cinai-Cista. — Südlich des Tales kam der Corno di Campo Verde in unseren Besitz. — Chiesa wurde besetzt. — Westlich der Maas scheiterten drei französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres. — Südwestlich und südlich der Feste Douaumont nahmen wir feindliche Gräben. — Im Caillette-Walde rannte der Feind wiederholt vergeblich gegen unsere Stellungen an.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

FINANZ und HANDEL.

Das Verkehrswesen im österreichisch-ungarischen Militärverwaltungsgebiete in Polen.

Für die Hebung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in den besetzten Gebieten war die Wiederbelebung und Ausgestaltung des Verkehres von grundlegender Bedeutung.

Gerade diesem Zweige der Verwaltungstätigkeit stellten sich bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Nicht nur, dass das Land von der russischen Verwaltung im Vergleiche zu unseren Verhältnissen mit Verkehrseinrichtungen recht sparsam bedacht und überdies von den kriegerischen Ereignissen arg heimgesucht war — denn die Schienenstränge waren gesprengt, die Stationsanlagen verbrannt, die Brücken zerstört, die Telegraphenleitungen vernichtet: es fehlte auch das gesamte Eisenbahn-, Post- und Telegraphenpersonal, da es samt der anderen Beamtenschaft mit den feindlichen Truppen abgezogen war.

So hiess es denn von Grund auf Organisationen schaffen. Die Verkehrswege mussten zum Teile neu hergestellt werden.

Um das auf diesem Gebiete Geleistete nur in der Hauptsache würdigen zu können, seien die Leistungen in einzelnen Zweigen des Verkehrswesens mit einigen Notizen vermerkt:

1. Eisenbahnwesen: Sämtliche bestandenen Vollbahnen wurden wieder hergestellt und ausserdem bisnun 300 Kilometer Vollbahnstrecken neugebaut. Diese neuen Linien, deren Bau vom k. u. k. Eisenbahnregiment durchgeführt wurde, sind zwar durch strategische Rücksichten veranlasst worden, doch wurden sie schon zum grössten Teil auch dem öffentlichen Verkehr eröffnet.

Das vollkommen militärisch organisierte k. u. k. Kommando der Heeresbahn Nord in Radom leitet den Betrieb.

Die Militärverwaltung hat sich mit der Wiederherstellung und Erweiterung der grossen Verkehrswege nicht begnügt. In dem Bestreben die durch die kriegerischen Ereignisse getroffene Landwirtschaft wie Industrie möglichst rasch zu heben, wurde der Bau von schmalspurigen stabilen Förderbahnen angeordnet, die zum Teile mit Lokomotiven, zum Teile mit Pferden betrieben werden. Solche Förderbahnen sind bereits an die 400 Kilometer ausgebaut. Ausserdem dienen den Zwecken der Land- und Waldwirtschaft einige hundert Kilometer transportabler Feldbahnen, die mit Zugtieren betrieben werden.

2. Post-, Telegraphen- und Telephonwesen: Dieses untersteht im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete der k. u. k. Etappenpost- und Telegraphendirektion in Lublin. Für das bisher geleistete mögen Zahlen sprechen:

Mit Ende August 1916 bestanden: 39 Etappenpost- und Telegraphenämter 1. Klasse und 38 Etappenpostämter 2. Klasse. Diese Aemter bewältigen zum Beispiel im Monat August 1916: 129.967 rekommandierte Briefsendungen, 85.012 Telegramme, 43.972 Pakete, 53.825 Postanweisungen, 7892 Stück im Postsparkassenverkehre und 15.568 Briefe mit Wertangabe (Geldbriefe) — alles in der Auf- und Abgabe zusammengezählt. Die Leitungslinie des Telegraphennetzes beträgt 11.000 Kilometer, jene des Telephonnetzes 10.000 Kilometer, in welch letzteres etwa 600 Telephonstationen eingeschaltet sind.

Die Tätigkeit auf dem Gebiete des Aufbaues und der Vervollkommnung des Verkehrswesens wird ungeachtet der erzielten ansehnlichen Leistungen nicht als abgeschlossen betrachtet. Die Militärverwaltung widmet diesem wichtigen Verwaltungszweig eine besondere Obsorge, um den Verkehr den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend planmässig auszubauen.

DIE HETZJAGD.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut. Die Baronin reist viel. Und wer ihr unterwegs besonders gefällt, den bittet sie um seinen Besuch. Und da sie nun wirklich eine noch sehr reizende Frau ist, so beeilt sich natürlich männiglich, ihrer Aufforderung zu folgen. Denn ebenso natürlich: männlich hofft auf eine Gnade von ihrer Seite —"

„Auf den Augenblick der Reife in der Galanterie, sagt Balzac."

„So ist es. Aber die Hoffnungen gehen flöten. Es gibt Leute, die beschwören wollen, dass ihre drei Schwiegersöhne sie überaus heftig geliebt hätten."

„Und in der Resignation haben sie sich mit den Töchtern begnügt. Harries, das ist eine allerliebste Geschichte. Und wirklich nur on dit?"

„Wer kann die Wahrheit nachprüfen? . . ." Herr von Harries zog die Schultern hoch und schob seine Zigarette in den linken Mundwinkel. Sein flottes Leutnantsgesicht bekam einen verschmitzten Ausdruck... „Tatsache ist, dass in ihren Salons viel distinguierte Fremde verkehren, die sie auf ihren Reisen kennen gelernt hat."

„Aber ihre Töchter sind doch bereits verheiratet," rief Steffani.

„Gewiss... nun ja... freilich sind sie das... Es gibt doch aber noch mehr junge Mädchen auf der Welt, die gern heiraten möchten."

„Aaah," machte Steffani. Er war einen Augenblick verblüfft; dann lachte er heiter auf..... „Nun verstehe ich erst. Also ein Ehevermittlungsbureau mit allem Komfort der Gegenwart. Und die Baronin sozusagen ihre eigene Geschäftsauslage."

„Um Himmels willen"... Herr von Harries hob abwehrend die Hand... „Bester Herr Rittmeister, das habe ich nicht gesagt."

„Natürlich nicht. Wir wollen auch diskret sein. Uebrigens entsinne ich mich: man sprach schon vor Jahren davon, dass die Baronin das Glückstiften liebe. Warum nicht? So lange das Vergnügen harmlos ist... Aber Sie müssen sich fertig machen, Harries."

Der Leutnant sprang auf. „Jawohl — ich muss noch meine Handtasche packen. Auf Wiedersehn"...

Verschiedene Herren an der Tafelrunde erhoben sich. Wer den Abendzug nach Tokio benützen wollte, für den wurde es Zeit.

Steffani verabschiedete sich von dem Kapitän und seinen Offizieren und nahm Herrn von Happel unter den Arm.

„Wissen Sie, wann der beste Zug von Wladiwostok nach Berlin geht?" fragte er.

„Jeden Sonnabend. Weshalb?"

Man zog sich in der Garderobe die Pelze an.

„Das trifft sich gut," entgegnete Steffani. „Heut haben wir Montag. Uebermorgen früh kann ich in Nagasaki sein. Finde ich da gleich Dampferanschluss nach Wladiwostok, so kann ich den Sonnabendzug bequem erreichen."

„Es gehen auch noch jeden Dienstag und Mittwoch Züge ab," sagte der Korvettenkapitän. „Aber das sind russische, während der Sonnabendexpress der der Internationalen Schlafwagengesellschaft ist: meines Wissens der schnellste. Er bringt Sie in sechzehn Tagen nach Berlin. Doch warum so plötzlich, Steffani?"

„Weil meine Braut wartet, lieber Happel. Ich habe mich nämlich verlobt."

Happel drückte die Hand des Amtskollegen. „Herzlichsten Glückwunsch. Weshalb haben Sie mir nie davon gesprochen?"

„Weil wir gezwungen waren, auf den Tod meines Schwiegervaters zu warten. Und nun habe ich's doppelt eilig. Noch eine Frage. Ich weiss nicht, ob mein Bankkonto ausreicht, die Reisespesen zu decken. Können Sie mir nötigenfalls tausend Yen leihen?"

„Mit Vergnügen. Ich werde Ihnen morgen früh einen Scheck schicken."

„Vielen Dank."

Sie steckten sich eine Zigarre an und traten auf das Deck.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

vom 24. bis 26. Mai 1917.

Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 24. Mai: „Paul I.“, Drama von Mereżkowski.

Freitag, den 25. Mai: „Mandarin Wu“, ein englisch-chinesisches Schauspiel von H. M. Vernou und H. Oveu. Auftreten L. Solski.

Samstag, den 26. Mai: „Mandarin Wu“, ein englisch-chinesisches Schauspiel von H. M. Vernou und H. Oveu. Auftreten L. Solski.

Programm der Vorträge im „Kollegium“

Rynek A-B, 39

vom 24. bis 26. Mai.

Donnerstag den 24 Mai: **K. Czapiński**: „Nietzscheseminar“.

Freitag den 25. Mai: **K. Czapiński**: Ueber Dostojewskis „Brüder Karamasow“.

Samstag den 26. Mai: **Prof. Dr. J. Reiss**: „Klassizismus und Romantismus in der Musik“. Am Klavier Miecio Münz.

Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintritt 40 h, Schülerkarte 20 h, Monatskarte 6 K, monatliche Schülerkarte 3 K.

Der gesamte Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Programm
der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 24. bis 25. Mai.

Donnerstag den 24. Mai: **Prof. Dr. Szyjkowski**: „Jean Jacques Rousseau“.

Freitag den 25. Mai: **Prof. Lewenberg**: „Allgemeine Uebersicht über die polyphonische Epoche“.

Beginn der Vorträge im Monat Mai um 5 Uhr nachm. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II. St.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 22. bis einschliesslich 25. Mai. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Eikowoche. Neueste Kriegsberichte. — **Wir und die Tiere.** Naturaufnahme. — **Es war einst ein Fischermädchen.** Prachtvolles Drama in drei Akten. — **Kinderteufel.** Lustspiel in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO“ Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 24. bis 25. Mai:

Schule d'Ambert. Unterricht in Kunsttischlerei und Buchdruckerkunst im Bilde. — **Vordertreppe und Hintertreppe.** Lustspiel in drei Akten. — **Das Stiefkind.** Drama in zwei Akten.

„LUBICZ“, Lubiczstrasse 15. — Programm vom 22. bis einschliesslich 24. Mai:

Tod den Spionen. Sensationsdrama. — Ausserdem ein heiteres Lustspiel mit Max Linder

„NOWOSCI“, Starowiślna 26. — Programm vom 24. bis 27. Mai:

Das blutende Herz. Drama in vier Akten. — **Anna! wo wohnst du?** Lustspiel in drei Akten.

„SZTUKA“ Janagasse. Programm vom 21. bis einschliesslich 24. Mai:

Der König ist tot — es lebe der König! Drama in drei Akten. — **Der brave Richter.** Lustspiel. — **Vizenza.** Naturaufnahme. — **3. Mai 1917 in Warschau.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 21. bis 24. Mai:

Der lachende Dritte. Lustspiel. — **Der Friedensengel.** Episode aus dem grossen Kriege in zwei Akten. — **Kapital und Liebe.** Drama in vier Teilen.

K. k. Nordbahndirektion.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1917 tritt für die Dauer der durch den Kriegszustand herbeigeführten ausserordentlichen Verhältnisse in den Stationen **Prossnitz—Nordbahnhof und Prossnitz—Lokalbahn** ein neuer Rollfuhrtarif in Kraft.

Näheres ist aus dem Aushang in den Stationen zu entnehmen.

Lizitation.

Dienstag, den 29. Mai l. J. um 10 Uhr vormittags findet im Nordbahn-Aufgabs-Magazin (Neuer Güterbahnhof, Eingang Tor Nr. 1) eine

öffentliche Lizitation

unanbringlicher und im Sinne des § 81 (4) des E.-B.-R. zum Verkaufe bestimmter Güter statt und zwar:

10 leere Fässer von Schmieröl
92 „ „ „ Nafta
148 „ „ „ Wein
3 „ „ „ Schmalz.

Soeben erschien u. ist durch unsere Administration zu beziehen:

FRITZ MÜLLER
Vergnügliche Geschichten.

Elegant gebunden: Preis 2 K 70 h.

Ein Schatzkästlein goldenen Humors! Eine Sammlung herzerfreuender Geschichten!

Seidenstoffe, Samt, Plüsch, Wollstoffe, Waschkleiderstoffe, Bänder, Aufputz, Stickereien, Spitzen. Fertige Damenkleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Teppiche, Vorhänge, Decken jeder Art. Fertige Wäsche, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Reisekoffer, Reisekörbe, Lederwaren, Schirme, Spielwaren.

A. HERZMANSKY, WIEN VII
Mariahilferstrasse 26
Stiftgasse 1, 3, 5, 7.

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino!

Behördlich genehmigter Schönschreib-Unterricht für nah und fern

Durch meine neue, gesetzl. gesch. Methode ist es mir möglich, jedermann eine tadellose Handschrift schnellstens beibringen zu können. Der geringe Betrag von K 10·— für den ganzen Unterricht ist im vorhinein zu entrichten. Schüler oder Schülerinnen in den Anfangsklassen ist diese Lehrmethode von unschätzbarem Werte, wird über die schwersten Klippen hinweghelfen, eine grosse Ueberhilfe ihrer Lehrer und oft ausschlaggebend für ihre Zukunft sein. Näheres mündlich oder für auswärts brieflich nach Erhalt des Betrages mit Portozuschlag.

JOSEF DILTSCH
akad. Maler und Supplent an der k. k. Staatsoberrealschule
Steyr, Stadt, Schulstiege 6, O.-Oe.

Garbenbänder

liefert jedes Quantum in bewährter Qualität
Ungarische Textilindustrie-Gesellschaft
Budapest V, Arany Janos ut. 20. **Wien IX,** Michelbeuerngasse 2.
Rozsahegy-Fonogyar 354

Privatbeamter

mit 10jähriger Praxis in Agentur- und **Kommissionshäusern**, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht entsprechenden Posten. Zuschriften unter **„S. G.“** an die Adm. der „Krakauer Zeitung“. 355

Bilanzfähiger Buchhalter

mit langjähriger Praxis, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und flotter Maschinschreiber, vom Militärdienstes entlassen, **sucht Posten.** Gefl. Anträge unter **„D. W. 23“** an die Adm. des Blattes erbeten. 327

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, elektrischer Beleuchtung, Klavier- und Badezimmer-Benützung, **abzugeben.** Anfragen unter: **„Z. B.“** an die Administration des Blattes. 349

Briefmarken-sammlung

nur aus Privatbesitz **zu kaufen gesucht.** Händler ausgeschlossen. Näheres in der Administration der „Krakauer Zeitung“, Dunajewskigasse 5.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau kauft sämtliche Lebensmittel.

Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden** täglich von **10** bis **11 Uhr vormittags.**

Ziehung schon am 1. Juni d. J.
10 grosse Haupttreffer im Betrage von
K 1,842.000

ausser einer ansehnlichen Reihe von Nebentreffern zu K 50.000, 40.000, 30.000, 20.000, 10.000, 5.000 usw. kann man im Laufe eines einzigen Jahres schon nach Erlag der ersten Rate von K 10·— auf nachstehende 10 vorteilhafte Wertpapiere erzielen:

Gattung der Wertpapiere	Jährlich Ziehungen	Haupttreffer K
1 österreich. Rot. Kreuz-Los v. J. 1916	1./6., 1./11., 1./2., 1./5.	200.000·— 200.000·— 300.000·— 150.000·—
1 österreich. Rot. Kreuz-Los v. J. 1882	1./7., 2./1.	30.000·— 60.000·—
1 ungar. Rotes Kreuz-Los v. J. 1882	1./9., 1./3.	30.000·— 20.000·—
1 Budap. Basilika-Los v. J. 1886	1./9., 1./3.	30.000·— 20.000·—
1 Gew. d. 3% Bodenkredit-Lose I. Em. v. J. 1880	16./8., 16./11., 15./2., 15./5.	90.000·— 90.000·— 90.000·— 90.000·—
1 Gew. d. 3% Bodenkredit-Lose II. Em. v. J. 1889	5./9., 5./1., 5./5.	100.000·— 60.000·— 60.000·—
1 Präm. Kup. d. österr. Rot. Kreuz-Lose v. J. 1882	1./7., 2./1.	30.000·— 60.000·—
1 Präm. Kup. d. ungar. Rot. Kreuz-Lose v. J. 1882	1./3., 1./9.	30.000·— 20.000.—
1 Präm. Kup. d. ung. Dombau-Lose v. J. 1886	1./3., 1./9.	30.000·— 20.000·—
1 Jósziv (Gutes Herz)-Los v. J. 1888	15./11., 15./5.	20.000·— 12.000·—

Diese ganze Gruppe aller 10 Wertpapiere, welche alljährlich 25 Ziehungen haben, überlassen wir jedermann bei postwendender Erteilung einer werten Bestellung nur gegen **54 Monatsraten zu K 10·—**

Jedes Los muss gewinnen und gleich nach Erlag der ersten Rate erwirbt man augenblickliches Spielrecht.

Diesen Bestellschein bitte sofort im verschlossenen Umschlag franko einzusenden.

Auf Grund Ihrer Offerte in der „Krakauer Zeitung“ kaufe ich hiemit die Gruppe von 10 Wertpapieren gegen 54 Monatsraten zu K 10.—.

Die erste Rate von K .... habe ich mittels Postanweisung abgesandt und erwarte umgehende Einsendung einer gesetzlich ausgestellten und gestempelten Verkaufsurkunde, damit ich schon an der am 1. Juni d. J. stattfindenden Verlosung beteiligt bin.

Name .... Beruf ....
Wohnort .... Post ....

Alle Bestellungen, Anfragen usw. sind zu richten an
Glücksrad, Gesellschaft für Handel mit Wertpapieren **in Brünn,**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.** Drukarnia Ludowa in Krakau.